

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allgemeine italienische Ausstellung statt. Die Abteilung für Elektrizität ist international und erstreckt sich auf folgende Unterabteilungen: 1. Apparate für den elektrotechnischen Unterricht. 2. Material für die Leitung des elektrischen Stromes. 3. Instrumente für elektrische und magnetische Messungen. 4. Telegraphen- und Telephonwesen. 5. Signalisierungseinrichtungen und deren Anwendung zur Sicherheit der Eisenbahnen. 6. Dynamomaschinen und elektrische Motoren. 7. Mechanische Anwendungen. — Elektrische Straßenbahnen. 8. Beleuchtungswesen. 9. Elektrochemie u. Elektrometallurgie. 10. Sonstige verschiedenartige Anwendungen. 11. Historische Ausstellung.

Den vom Auslande kommenden Ausstellungsobjekten wird durch die italienische Regierung temporäre Zollbefreiung und seitens der italienischen Eisenbahnen namhafte Tarifiermäßigung gewährt.

Bezügliche Reglemente und Programme können von der eidgenössischen Handelskanzlei in Bern bezogen werden.

Elektrische Industrieausstellung in Niva. Vom Mai bis Oktober d. J. wird in Niva am Gardasee eine internationale Ausstellung für das gesamte Elektrizitätswesen geplant, zu welcher die Anmeldungen zeitig erbeten werden. Für Platzmiete und benötigten Stromverbrauch sind Zahlungen nicht zu leisten. Nähere Auskunft erteilt die Ausstellungsdirektion in Niva, sowie der Vertreter Wlh. Lutzsch in Wien, Hofmühlgasse 7a.

Der Schutz des Eigentums an Elektrizität. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes vom 20. Oktober vorigen Jahres kann Diebstahl an Elektrizität nicht bestraft werden, da Elektrizität nur eine Kraft, einen Zustand darstelle, nicht aber einen körperlichen, raumerfüllenden Stoff, und nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches ein strafbarer Diebstahl nur vorliege bei rechtswidriger Aneignung einer fremden, beweglichen Sache. Daß mit diesem, dem Laien schwer verständlichen Urteil auch Juristen nicht einverstanden sind, geht aus einer Äußerung von Professor Dernburg in der „Voss. Ztg.“ vom 17. Dezember 1896 hervor, der den Begriff der Sache im Sinne des Strafrechtes anders erklärt haben will, als es durch das Reichsgericht geschehen ist. Zu dieser Ansicht dürfte sich das Reichsgericht schwerlich bekennen, da im Gesetz speziell die Stofflichkeit als Kriterium einer Sache festgestellt ist; es handelt sich deshalb um eine Lücke im Gesetze, deren Ausfüllung nicht Sache des Reichsgerichtes, sondern der Gesetzgebung ist. Von technischer Seite findet diese so wichtige Frage eine eingehende Behandlung durch den Zivilingenieur Paul Beck in dem „Bayerischen Industrie- und Gewerbeblatt“ vom 23. Januar 1897. Er warnt davor, ein Gelegenheitsgesetz speziell für die Elektrizität zu schaffen, das die vorhandene Lücke nur zum Teil ausfüllen würde; es wird vielmehr der gesetzliche Schutz derjenigen Eigentumsart verlangt, die durch die Herstellung nutzbarer Energiezustände überhaupt geschaffen wird. An mehreren Beispielen wird erläutert, daß durch Entwendung von Wärme aus Heizleitungen, von Kälte aus Kühlleitungen, von Luft aus Druckluftleitungen, oder von Kraft aus festen Transmissionen ganz ähnliche Angriffe auf das Eigentum möglich sind, wie bei dem Diebstahl von Elektrizität, daß aber alle diese Vergehen nach der Entscheidung des Reichsgerichtes nicht strafbar sind. Uebrigens ließen diese Akte sich als eine Sachbeschädigung auffassen, da die Energie, die zur Schaffung eines Vermögensvorteiles verwendet wird, untrennbar von der Materie ist, mag sie nun in Form von Wärme an Wasser oder Dampf, in Form von Druckspannung an Luft, oder in Form von elektrischer Spannung an den Aether oder den Leitungsdraht gebunden sein. Aus der Behandlung des Falles durch das Reichsgericht geht hervor, daß dem Sachverständigen nicht genügend Gehör geschenkt wurde, und daß es im Interesse des vollen Schutzes des Eigentumes an Energie notwendig ist, dessen Begriff durch

technisch und naturwissenschaftlich Gebildete so feststellen zu lassen, daß er dem in diese Gebiete wenig eingeweihten Juristen als Ausgangspunkt für strafrechtliche sowohl als zivilrechtliche Bestimmungen dienen kann. („M. N. N.“)

Der Wind als Spender elektrischen Lichtes. Um in den langen Polarnächten des Lichtes nicht zu entbehren, versah Nansen seine Expedition mit einer elektrischen Dynamomaschine und Accumulatoren. Diese Maschine durch Dampf betreiben zu wollen, wäre eine Thorheit gewesen für eine Region des Erdballs, wo das Brennmaterial zur Erwärmung so rar ist und wo dessen Ausgehen dem Verschwinden der Nahrungsmittel nahezu gleichkommt. Schon lange führen norwegische Fahrzeuge Windmühlen an Bord, deren Aktion für mancherlei Arbeit, namentlich zum Pumpen verwendet wird. Eine solche Windmühle setzte Nansen auch auf seinen „Fram“, und gab ihr die Aufgabe, vermitteltst des Dynamo die lichtgebenden Accumulatoren zu laden. Nebenbei traf er auch die Einrichtung, daß, wenn sie wollten, die Männer der Expedition den Dynamo von Hand treiben konnten, was namentlich für solche Perioden vorgeesehen wurde, wo sie sich zu einer die Gesundheit gefährdenden Unthätigkeit verurteilt sehen würden. Letzteres trat aber auf der ganzen abenteuerlichen Fahrt nie ein, und so besorgte denn der Wind getreulich die Versorgung mit elektrischem Licht, bis zum Mai 1895, wo das Naderwert zwischen Windmühle und Dynamo schadhast wurde. Der Apparat wurde dann auseinander genommen, um einzelne Partien derselben zur Fortbewegung des Schiffes auf dem Eise zu verwenden. Eine interessante Thatsache hat sich durch diesen Windleuchter herausgestellt. Durch den starken Frost gefror die Flüssigkeit in den einzelnen Elementen der Accumulatoren, und die Erfahrung zeigte, daß die fest gewordene wässerige Säure einen ausgezeichneten Elektrolyt abgab und die Accumulatoren ungestört den für die Beleuchtung nötigen Strom lieferten.

Verschiedenes.

Die Bevölkerungszunahme Zürichs im Jahre 1896 betrug 12,320 Köpfe gegen 13,177 im Jahre 1895. Gegenwärtig zählt Zürich 153,000 Einwohner.

Ausgrabungen. In Martigny (dem alten Octodurum) sind in der letzten Zeit wieder bedeutende römische Funde gemacht worden. Die Ausgrabungsarbeiten, die im Jahre 1884 mangels finanzieller Mittel unterbrochen werden mußten, sind letzten Herbst wieder aufgenommen worden. Nun sind etwa 20 kleine Häuschen, um einen Platz gruppiert, blosgelegt; in einem derselben fand man 19 römische Goldstücke, die meisten aus der Zeit Vespasians, dabei eine große Zahl kupferner, thönerner und eiserner Kleinigkeiten, ferner Ueberreste der alten Römerstraße, eines Tempels und einer Kanalanlage.

Ein Heldenkmal in Basel. Infolge einer allseitig begrüßten Anregung des Herrn Sekundarlehrer F. Schwarz, unserem lieben alemannischen Dichter Johann Peter Hebel ein bescheidenes, aber seiner würdiges Denkmal in hiesiger Stadt zu errichten, hat sich Freitag abend ein elfgliedriges Hebel-Komitee gebildet, welches diese Angelegenheit sofort an die Hand zu nehmen gedenkt.

Es besteht aus den Herren: Prof. Dr. Fritz Burckhardt, Präsident; Ferd. Schwarz, Schreiber; Emanuel Wadernagel, Kassier; Redaktor Fritz Amstein; Professor Paul Böhringer; Dr. Albert Geßler; Prof. Dr. Ed. Hagenbach-Bischoff; Dr. Ed. Kern; Achilles Log-Trneb; Architekt Paul Reber und Redaktor Dr. Hans Trog.

Denkmal auf dem Tafelenfeld. Neuenegg, Grauholz und St. Niklaus haben Denkmäler zum Andenken an die heldenmütigen Kämpfe aus Berns Untergang. Nur auf dem Tafelenfeld bei Fraubrunnen, wo am 5. März 1798 der Verzweiflungskampf der Berner seinen Anfang nahm, steht

nach kein Erinnerungszeichen. In Fraubrunnen hat sich nun ein Initiativkomitee gebildet, um für die Erstellung eines solchen zu wirken.

Bauwesen in Winterthur. Infolge der zahlreichen Neubauten, namentlich gegen Wülflingen, Bülthelm hin und im Töschfeld ist das Angebot von Wohnungen rasch gewachsen, während die Nachfrage nach besseren Wohnungen nicht Schritt hält. Dagegen sind billigere Arbeiterwohnungen immer noch begehrt, weshalb die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser im Töschfeld weitere Arbeiterhäuser zu erstellen beabsichtigt.

Katastervermessung Rüschnacht. In seiner letzten Sitzung wählte der Gemeinderat Rüschnacht Hrn. Karl Kyffel von Glattfelden als Gemeinde-Ingenieur. Der junge Mann hat erst kürzlich das Examen als Konfessionsgeometer bestanden und wird seinen Dienst in hiesiger Gemeinde mit 1. März a. c. antreten.

Neues Mühlenetablisement. Herr Robert Waser zur Werdmühle in Zürich gedenkt auf dem Terrain gegenüber dem „Wilden Mann“ in Altstetten zwischen Güterstraße und Luzernerlinie eine Kunstmühle nach den neuesten Systemen zu erstellen. Die Bewilligung für Geleiseanschluss ist bereits erteilt.

Die Idee der Eigenheimhäuser für Arbeiterfamilien soll nun in Gorgen verwirklicht werden, indem das Land für zehn solcher Häuser bereits erworben und die zu erbauenden Häuser bereits Abnehmer gefunden haben. Die Einrichtung ist folgende: Im Souterrain ein gewölbter Keller; im Parterre: ein Gang, eine geräumige Stube, eine Küche und zwei Schlafzimmer je für zwei Betten, in einer angebauten Vorhalle der Abort; auf dem Dachboden: zwei geräumige Kammern, deren Abschrägung vermittelt einer ziemlich hohen Kriewand kaum fühlbar ist; vor denselben ein weiter Estrich. In der Wohnstube ist ein großer Ofen vorgesehen mit Kocheinrichtung, andere Zimmer sind leicht heizbar zu machen. Dazu kommt für jedes Haus ein umzäuntes Gärtchen von 60—80 Quadratmeter Fläche.

Die Kosten belaufen sich auf 6984 Fr. 20. Rp. für den Bau, 200 für den Boden, 100 Fr. für die Bauaufsicht und 115 Fr. 80 für Diverfes und Zins in der Bauperiode, zusammen Fr. 7400. Die Häuser werden nur „auf den festen Verkauf“ gebaut und sollen je nach ihrer Lage 7300 bis 7700 Fr. gelten. Gewinn soll nicht gemacht werden, den Käufern steht die Einsicht und die Prüfung der Baurechnung zu und sollte sich irgend ein Vorwurf ergeben, so soll er wieder dem Einzelnen zukommen oder im Interesse der ganzen Kolonie verwendet werden. („Thalw. Anz.“).

Unter der Firma Wasserversorgung Großwangen (St. Zürich) gründete sich eine Aktiengesellschaft zum Zwecke, das Dorf Großwangen und dessen nächste Umgebung mit gutem Trinkwasser zu versehen und vor Brandschaden wirksam zu schützen. Das Gesellschaftskapital besteht in Fr. 25,000, eingeteilt in 250 Aktien zu je Fr. 100. Präsident ist Johann Fischer, Friedensrichter, in Großwangen; Aktuar Kaver Brunner.

Wasserversorgung Erstfeld. Die Gemeindeversammlung von Erstfeld hat bei zahlreicher Beteiligung ohne jede Opposition die Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage beschlossen. Die Kosten werden sich auf ca. 60,000 Franken belaufen, womit aber ein Werk geschaffen wird, das der Gemeinde zur Ehre und zum Nutzen gereichen muß.

Neues Wasserwerk. Herr Rud. Frey, Fabrikant in Wendhüslen = Hubikon gedenkt eine neue Rohrleitung und neue Turbine für sein erweitertes Wasserwerk zu erstellen.

Veramerbrücke. Der Arbeitsfortschritt bei der Erstellung des Montierungsgerüsts an dieser Brücke hat durch die letzten Schneefälle etwas gelitten. Dennoch kann jeder auf der Baustelle Anwesende mit Leichtigkeit erkennen, welchen technischen Charakter die Gerüstkonstruktion aufzunehmen hat.

Veramerseits steht der doppelte Gerüsturm, 6½ Stagen zu 6 Meter Höhe, fertig erstellt da. Derjenige am rechten Ufer der Rabiusa, also Bonaduzerseits, kommt mit 2½ Stagen erstem à Niveau zu stehen, weil auf dieser Seite viel höher auf dem Felsen, gerade auf dem Rand der senkrechten Felswand, der Gerüstfuß angelegt werden konnte. Auf der Höhe, ca. 65 Meter über der Sohle der Rabiusa, werden die zwei Gerüsttürme durch ein Sprengwerk von 25 Meter Länge mit einander horizontal verbunden. Dasselbe wird zuerst, zum großen Teil aus Eisen bestehend, mit dem nötigen Holzzwischenbau auf der Baustelle zusammen abgebunden und nachher an seinem Bestimmungsort eingebaut. Diese Arbeit muß als eine sehr schwierige bezeichnet werden und es erfordert wirklich fachkundige und total schwindelfreie Arbeiter hiezu. Obwohl bis jetzt, so viel man hört, auch nicht ein einziger Unfall vorgekommen ist, so darf man kaum ohne Besorgnis an diese Arbeit denken.

Man hofft, daß das Gerüst, wenn nicht anhaltend ungünstige Witterung eintritt, durch die kräftigen Erntsmänner bis Ende Februar fertig erstellt werden könne, damit anfangs März mit der Montage der Eisentonstruktion kann begonnen werden. („Fr. Rh.“)

Das Schweizerdorf in London 1897 und 1898. Von gut informierter Seite vernimmt das „Oberland“, daß Hr. Ch. Henneberg in Genf beabsichtigt, das auf der letzten Landesausstellung allgemein bewunderte Schweizerdorf mit dem prächtigen Panorama der Berner Alpen in London wieder zu erstellen und für 2 Jahre (1897 und 1898) dem Publikum zugänglich machen.

Es steht außer Zweifel, daß dieses originelle, den Charakter unseres Landes wiederpiegelnde Werk auch in der Weltstadt London Aufsehen erregen und zahlreiche Besucher finden wird, haben doch die Engländer von jeher die lebhafteste Sympathie für die Schweiz und deren Berge an den Tag gelegt. Wie in Genf, so wird auch in London die malerische Schönheit der Berge des Oberlandes, die von besagtem Panorama so getreu wiedergegeben, Bewunderung erregen und unter den Hunderttausenden, die das Panorama besuchen werden, viele neue Freunde und Besucher des Oberlandes schaffen.

Es soll mit dem Unternehmen auch die Bekanntheit für die Schweiz verbunden und zu diesem Zwecke ein besonderer Bekanntheitsaal mit Auskunftsbureau eingerichtet werden.

Der Telephondraht Murg-Quinten quer über den Wallensee, bekanntlich die längste Spannung in Europa, ist abermals zerrissen (zum dritten oder vierten Male), diesmal in Folge Beschwerung mit nassem Schnee.

Der Zeitungskatalog von Rudolf Mosse präsentiert sich dies Jahr abermals in Form einer eleganten Pultmappe und gehört als guter Ratgeber auf den Tisch der ersten und leitenden Persönlichkeit eines jeden Geschäftes, das durch Erlaß von Inseraten seinen Kundenkreis stets zu erweitern bestrebt ist, als Einkäufer die vorteilhaften Bezugsquellen sucht oder sonst auf dem Wege der Zeitungsannonce rasch zu einem andern bestimmten Ziele gelangen will. Nach einer gediegenen Anleitung über Annoncen-Ausstattung kommt nach Ländern geordnet das Verzeichnis aller Zeitungen und Zeitschriften, welche für den Lokal- und Weltverkehr in Frage kommen können, worauf eine übersichtlich nach Berufszweigen geordnete Aufstellung der sämtlichen Fachzeitschriften, Kalender, Kurzbücher zc. folgt, alles mit den nötigen Bemerkungen bei jedem Blatte. Den Schluß bilden die Empfehlungsinserate der einzelnen Zeitungen, welcher Teil allein über 300 Folienseiten einnimmt. Die Mappe enthält ferner einen Kalender, sowie ein Tagebuch mit 15 Zeilen Raum für jeden Tag zu geschäftlichen Eintragungen. Wir empfehlen unsern Lesern diesen wichtigen Ratgeber aufs angelegentlichste.